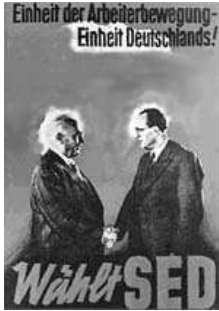


# Damals in der DDR

## Die Qual der Wahl

Die Älteren unter uns erinnern sich noch an die Wahlen vor dem Umbruch in der DDR. Jeder hat gewusst, dass es sich dabei um eine Farce handelt. Alles stand bereits vorher fest. Die Wahlzettel waren zu falten und einzuwerfen. Ganze Hausgemeinschaften gingen gemeinsam



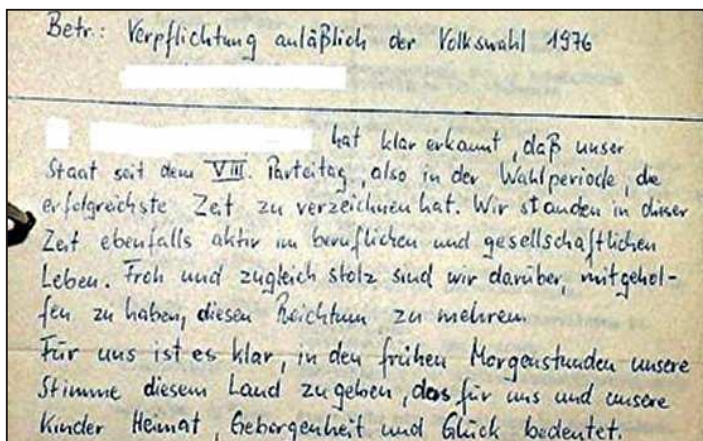
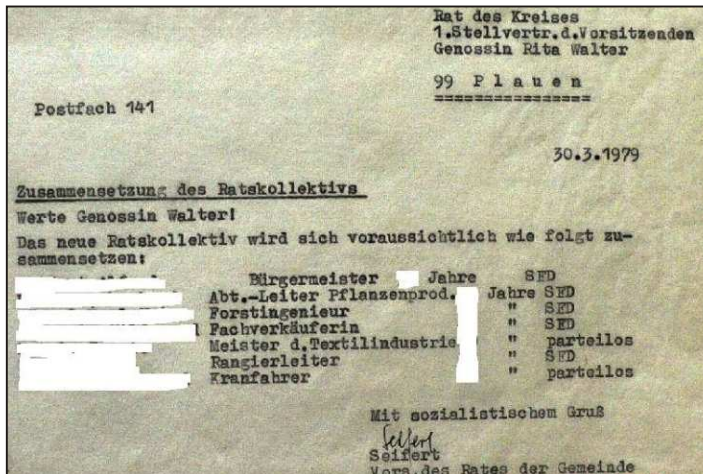
Nationalen Front. Dort schloss man alle möglichen Gruppierungen zusammen: es gab Vertreter der Parteien, besonders der einen, Kandidaten, die im Namen der Gewerkschaft, des Konsums, der Freien Deutschen Jugend, des Frauenbundes u.a. kandidierten.

zum Wahllokal. Es wurde offen "abgestimmt", die Kabinen kamen kaum zum Einsatz. Wer doch hinter dem Vorhang verschwand, hatte etwas vor. Also hütete man sich. Eine Gegenstimme zu fabrizieren war schwer, ein durchgestrichener Wahlschein war eher ungültig und wurde nicht als Gegenstimme gewertet. Wer nicht zur Wahl kam, wurde aufgesucht und überzeugt, wie notwendig gerade seine Stimme ist. Kulturprogramme liefen vor den Wahllokalen ab, Meldungen über Vorkommnisse wurden weitergereicht und natürlich gemeldet, ob und wann der Pfarrer gewählt hat. Wir haben das so hingenommen. Was eine Wahl war, war kaum bekannt. Ich sage damit nicht, dass die auf dem Zettel angeführten Personen sich nicht für das Dorf einsetzen wollten. Nein, die meisten kümmerten sich schon um das Wohl der Gemeinde. Die Auswahl erfolgte auf einer Liste der

Wahlgebaren, an das man sich mehr oder weniger gewöhnt hatte, fand 1990 mit den ersten Wahlen seit annähernd 40 Jahren ein Ende. Gewählt wurde damals die Volkskammer der "Noch-DDR", die auch den Zusammenschluss mit der Bundesrepublik nach § 23 Grundgesetz beschloss. Es wurde uns also nicht das Grundgesetz "übergestülpt", wie manch einer heute behauptet, sondern die mit großer Wahlbeteiligung bestimmte Volkskammer hat dies beschlossen.

Eingedenk dieser Erfahrungen gehe ich zur Wahl, nicht weil ich eine Badewanne oder paar Bretter brauche wie seinerzeit in Vorbereitung der Wahlen der eine oder andere Bedingungen stellte, um am Zetteleinwerfen dabei zu sein. U.S.

Zwei Kopien aus der Rodauer Wahlgeschichte: Die Ratsmitglieder standen schon im März fest, obwohl die Wahl erst am 20. Mai 79 stattfand.



# Rodauer Rückblick

**Vor 10 Jahren:**   
**○ Gemeinderat der neuen Gemeinde kommt zusammen**

Am 27. Juli 1999 konstituierte sich der Gemeinderat der neuen Gemeinde Leubnitz. Nach dem Amtseid des Bürgermeisters wurden die Räte verpflichtet, sich nach bestem Wissen und Können für das Allgemeinwohl aller einzusetzen. Als 1. Stellvertreter des Bürgermeisters wurde Frau Erika Schmidt und als 2. Stellvertreter Herr Dieter Riedler gewählt.

**○ Männerchor in der Teichmühle**

Die letzte Singstunde vor der Sommerpause verbringen die Sänger des Rodauer Männerchores

mit ihren Frauen am 2. Juli 1999 in der Teichmühle Leubnitz.

**○ Tschernobyl-Kinder in Rodau**

Am 8.7.1999 besuchten Kinder aus Tschernobyl auch das Waldbad Rodau. Bei dem vom Verwaltungsverband organisierten Tag erlebten die Kinder einen herrlichen Badespaß.

**○ Rodauer mit dem Fahrrad in den Alpen**

Am 9. Juli 1999 bricht der Rodauer Siegfried Theeg mit anderen Bergfreunden zu einer Fahrradtour nach Mayerhofen in Österreich auf. Die dortige Plauener Hütte feiert ihr 100jähriges Jubiläum. Die Radler führen eine Strecke von 630 km und bewältigten ca 5500 Höhenmeter. B.M.

## Heimatverein fuhr nach Reichenfels und Weida



In der Lohgerberei in Weida gab es eine interessante Führung durch dieses technische Schaudenkmale. Foto: B.M.

Am Samstag, dem 13. Juni unternahm der Rodauer Heimatverein am Nachmittag eine Ausfahrt zur Burgruine Reichenfels bei Hohenleuben.

Nach einer Besichtigung des dortigen Museums in dem man viel über das Vogtland und den Bauernführer Georg Kresse erfahren konnte folgte eine Besichtigung der Ruine mit dem Pflanz- und Kräutergarten.

Zum Kaffeetrinken kehrte man in die Gaststätte an der Burgruine ein.

Die weitere Fahrt ging zum technischen Schaudenkmale, der Lohgerberei, im benachbarten Weida. Die aus dem 19. Jahrhundert stammenden alten Gerbgruben sind beeindruckende Zeugen der früheren Lederherstellung. Man

erfuhr, wie viele Arbeitsgänge nötig waren, bis aus einem Stück Rinderhaut ein haltbares Sohlenleder geworden ist. Ein gutes Jahr dauerte das, dann war es fest wie Eisen. Die sachkundige Führung ermöglichte einen eindrucksvollen Einblick in die schwere Arbeit der Gerber. Zudem sind bei diesem technischen Denkmal noch alle Maschinen in Betrieb zu besichtigen, was die 27 Teilnehmer sichtlich beeindruckte. Nach dem Rundgang probierte noch mancher Teilnehmer eine echte Weidische Lohbrühe, einen feinen, halbbitteren Kräuterlikör.

Nach dem Abendessen, wiederum in der Burgruine Reichenfels, begab man sich auf die Heimreise und kam gegen 20 Uhr wieder in Rodau an. B.M.

### Rodauer Nachrichten - Impressum

Herausgeber / Redaktion: Gemeinde Leubnitz, Ortsteil Rodau  
 Internet Adresse: www.Rodau.com  
 Redaktionsadresse: Bernd Mechler Tel.: 037435-5424  
 und Layout: 08539 Rodau, Zum Eichicht 21  
 e-mail: Rodau@t-online.de

Vervielfältigung: Verwaltungsverband Rosenbach Tel.: 037431-869-0  
 Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Weiterverbreitung ist nur mit Genehmigung der Redaktion möglich!

Die Redaktion der Rodauer Nachrichten behält sich vor, eingereichte zu umfangreiche Artikel zu kürzen. Die Notwendigkeit ergibt sich aus der Tatsache, daß zu lange Texte nicht bis zu Ende gelesen werden.